

nach Reinowitz, 1873 nach Wiesenthal und wurde 1875 zum Oberlehrer in Kukan ernannt. 1906 trat er in den Ruhestand.

In Kukan gründete er 1902 die „Gesellschaft der Musikfreunde“, ein leistungsfähiges Orchester, dessen Leiter er auch nach seiner Übersiedlung nach Gablonz blieb.

Während des Krieges vertrat er seinen zum Wehrdienste einberufenen Sohn, den Chorregenten *Ernst Tschakert* in Gablonz. Hier starb er am 24. 11. 1918.

Anton Tschakert wurde auch als tüchtiger Geiger geschätzt. Im „Reinowitzer Streichorchester“ gab er mit Meister *Anton Pilz* am ersten Pult der Violinen durch Jahre den Ton an.

Die musikalische Anlage vererbte sich auch auf seinen erstgeborenen Sohn, den Tannwalder Oberlehrer *Anton Tschakert d. J.*, der gemeinsam mit seiner ebenso musikalischen Gattin *Isabella*, geb. *Schlögel*, den Tannwalder Gesangverein nach 1900 zur Blüte brachte.

Der zweite Sohn dieser Musikerfamilie war der am 8. 8. 1872 in Reinowitz geborene *Ernst Tschakert*, langjähriger Chorregent in Gablonz (weiteres siehe dort).

Von A. Tschakert übernahm *Vinzenz Massopust* den Kirchenchor, bis 1914. Er war ein begabter Musiker und gründete eine Blaskapelle. Weitere Chorregenten waren *Josef Lang* und später *Oberlehrer Feix*, der nach seiner Pensionierung in Radl in seinen Geburtsort zurückgekehrt war. Der letzte Kirchenchorleiter war *Josef Ehrlich* aus Reinowitz.

Kukan

Der Schulunterricht wurde in Kukan 1780 eingeführt. Die ersten Lehrer hatten aber wohl kein Kantorenamt; die Kukaner Einwohner mußten nach Gablonz oder Reichenau in die Kirche gehen. Erst *Johann Ulbrich*, der von 1836 bis zu seiner Pensionierung 1874 außerordentlich segensreich wirkte, wurde der „Ulbrich-Kantor“ genannt. Als Schullehrer führte er beachtenswerte Neuerungen ein, z. B. den Anschauungsunterricht, wobei ihm sein großes Mal- und Zeichentalent für die Anfertigung der Lehrmittel zustatten kam. Ein Selbstbildnis von ihm hing im Ortsmuseum.

Er war aber auch ein begabter Musiker, spielte selbst viele Instrumente und weckte durch sein Vorbild das Musikleben und die Sangesfreude im Orte. 1850 gründete er den Gesangverein „Liederkranz“. Mit seinen Schülern veranstaltete er zahlreiche Aufführungen mit Gesangs- und Gedichtvorträgen. 1875 übersiedelte er nach Gablonz und versah dort noch bis zu seinem Tode die Chorleiterstelle an der Annakirche. Sein Nachfolger wurde

Anton Tschakert, der sich ebenfalls um das Musikleben des Ortes sehr verdient gemacht hat. Er wurde am 26. 1. 1849 in Voitsdorf bei Reichstadt geboren, genoß in der Leitmeritzer Lehrerbildungsanstalt den Musikunterricht von Professor *Manzer* und wurde musikalisch weiter gefördert bei seiner ersten Anstellung 1866 in Johannesberg durch den Kantor *Wenzel Chladek*. Er dirigierte auch zeitweise den dortigen Gesangverein, kam 1871